

Liebe Leserinnen und Leser,

ein herzliches Willkommen im neuen Schuljahr - ganz besonders für unsere neuen Zentrumsfamilien! Nach den Sommerferien beginnt für viele Kinder und auch für Sie, liebe Eltern, ein neuer Abschnitt: Der Neueintritt in den Kindergarten, in die 1. Klasse oder als „Quereinsteiger“ in eine unserer jahrgangsgemischten Gruppen. Aber auch ein Stufenwechsel bringt Veränderungen mit sich. Vorfreude und vielleicht auch mulmige Gefühle im Hinblick auf die unbekanntere Situation wechseln sich ab. Solche Neubeginne sind für die ganze Familie bedeutsam, auch für unsere Lehrkräfte, Fach- und Betreuungspersonen ist der Schuljahresbeginn immer ein bedeutungsvoller Moment. Unser gemeinsames Ziel ist es, mit großer Freude und Engagement dafür zu sorgen, den «neuen» Kindern den bestmöglichen Einstieg zu ermöglichen und die «alten» Schüler*innen wie gehabt zu fördern, zu fordern und zu betreuen.

Am 6. September war es dann so weit: Die Einschulung unserer neuen Schüler*innen auf unserem Campusgelände fand in einem festlichen Rahmen und bei schönstem Wetter statt. Auch im Kollegium dürfen wir in diesem Jahr wieder «neue Gesichter» begrüßen und stellen diese auf den folgenden Seiten vor. Allen «Neulingen» wünschen wir einen guten Start und eine erfolgreiche sowie erkenntnisreiche und glückliche Zeit an unserem Montessori Zentrum.

Aber nicht nur in der vergangenen Woche wurde gefeiert; bereits vor den Ferien durften wir gemeinsam am Zentrum schöne Stunden beim Sommerfest verbringen und einen besonderen Anlass in den Mittelpunkt stellen: 30 Jahre Kinderhaus und 10 Jahre Nest! In dieser Ausgabe lassen *Inge Neumeyer, Ingelore Ehrlich, Heidi Laube-Reining und Katharina Randoll mit den aktuellen Leitungen* diese spannende Zeit des Auf- und Ausbaus nochmal Revue passieren.

Zudem berichten wir von den Sommerferienspielen und der französischen Studienfahrt der C- und D-Gruppen-Schüler*innen.

Viel Freude beim Lesen!

Ihr Redaktionsteam

„Ihr werdet unsere Schule bunter machen“

Das Montessori-Zentrum begrüßt seine ABC-Schützen

«Schulkind 2023» prangte auf der mit einem Fußball verzierten Schultüte. Der dazugehörige kleine Kicker wurde am Mittwoch gemeinsam mit 25 weiteren neuen Grundschulern am Montessori-Zentrum Hofheim empfangen. „Ihr werdet unsere Schule bunter machen“, betonte Schulleiterin *Ulrike Molter-Nawrath* auf der Willkommensfeier, die bei herrlichem Spätsommerwetter unter freiem Himmel auf dem Sportfeld an der Schloßstraße 119 stattfand. „Eure Schulzeit steht unter einem guten Stern, möge sie immer so schön sein wie heute“, so *Molter-Nawrath* weiter.

Mentoren betreuen die Neuankömmlinge

Die «Neuen» werden in drei Gruppen integriert, in denen jeweils etwa 22 Kinder aus vier Jahrgängen im Alter zwischen sechs und neun Jahren zusammen arbeiten. Die Gruppen werden von je zwei Mentoren und Mentorinnen betreut. Lernbegleiter etwa mit den Schwerpunkten Englisch, Sport oder Musik machen ergänzende und unterstützende Angebote. Viele der frischgebackenen ABC-Schützen wechselten vom Montessori-Kinderhaus in die Grund-

schule. „Glitzerkinder“ heißen dort diejenigen, die Schulkinder werden, erläuterte die Leiterin des Kinderhauses, *Annette Heißenberg*, deren Kinder die neuen Grundschüler mit dem Lied „Bunt ist bunt! Bunt ist cool!“ empfingen.



Fortsetzung: Das Montessori-Zentrum begrüßt seine ABC-Schützen

Jeder lerne anders, man müsse nicht alles toll machen, aber jeder könne etwas besonders gut, sagte *Molter-Nawrath* in ihrer Begrüßungsrede, in der sie eine Geschichte über die unterschiedlichen Fähigkeiten von Tieren heranzog. „Singen, forschen, trösten: Entdeckt neue Talente, findet heraus, was euch interessiert, was euch liegt. Setzt euch Ziele, die ihr erreichen könnt, denn Anstrengung lohnt sich“, empfahl sie. Und am besten lerne man zusammen und mit Spaß.



Der Grundgedanke von *Maria Montessori*, die die Montessori-Pädagogik entwickelte, sei, dass jedes Kind einen inneren Bauplan habe. Diesen Keim gelte es zu entwickeln, den Kindern Impulse zu geben, ihnen mit Geduld zu begegnen, sie loszulassen und den Bauplan wenn nötig auch mal anzupassen. Dazu brauche es Experten, Lehrer, Eltern und die Kinder selbst, sowie Baumaterial. Das bieten unter anderem die Natur und Montessori-Materialien. „Seien Sie neugierig auf das, was kommt“, gab *Molter-Nawrath* den Eltern mit auf den Weg. Jeder Schultag startet an der Montessori-Grundschule mit dem *Offenen Beginn* für die Zeit des Ankommens. Während einer dreistündigen Freiarbeitsphase am Vormittag strukturieren die Grundschüler ihre Arbeit und Pausen selbst. Die Arbeit mit den gewählten Montessori-Materialien steht im Mittelpunkt des Lernens. Die Kinder bestimmen zudem selbst den Zeitpunkt, die Dauer, die Lernpartner sowie den Ort, an dem sie arbeiten wollen. Alle lernen von Anfang an Englisch, was die A-Gruppen mit dem „*Kookaburra-Song*“ demonstrierten. Außerdem erzählten die Kinder der A-Gruppe *Blau* auf der Willkommensfeier die bezaubernde Geschichte vom Löwen, der nicht schreiben konnte, die A-Gruppe *Gelb* engagierte sich mit einem Willkommens-Tanz, die A-Gruppe *Rot* mit Bodypercussion. Auch die Mentoren und Mentorinnen trauten sich ins Rampenlicht: Sie sangen für ihre neuen Schützlinge den Song „*Singing all together*“.

Start in ein Abenteuer

Dr. Yvonne Höfer-Diehl vom Elternbeirat wünschte den Kindern ebenso ein schönes Schuljahr, wie die Schulsprecher *Katharina Bülter* und *Finn Scheidweiler*. „Heute ist der erste Schritt in Richtung eurer Träume, ein Start in ein Abenteuer. Ihr könnt alles schaffen! Stellt Fragen, entdeckt neue Leidenschaften und genießt jedes Fangenspielen, denn die Zeit geht viel zu schnell herum“, empfahlen die Abiturienten und fügten an die Eltern gerichtet an: „Wie Sie sehen, ist aus uns was geworden – und so wird es Ihren Kindern an dieser schönen Schule auch gehen.“ (Text: *Eva-Maria Homann, Hofheimer Zeitung 08.09.2023*)



Neue Gesichter im Zentrum



Nicole Glatzer – Mentorin in der B-Blau

Hallo, Servus oder Tach auch! Mein Name ist *Nicole Glatzer*. Ich bin gerade mit der gesamten Familie aus Oberbayern nach Oberursel gezogen. Geboren und aufgewachsen bin ich allerdings in Berlin. Wir sind als Familie leidenschaftlich gern Ski gefahren, fahren gemeinsam gern Mountainbike und sind generell gern in der Natur unterwegs. Unsere Kinder *Jaro* (9), *Henry* (6) und *Hedi* (3) sind auch alle am Montessori-Zentrum. Ich bringe Erfahrung in der Montessori-Pädagogik und Sonderpädagogik mit. Die letzten 7 Jahre habe ich als Klassenleitung an der Montessori-Schule Rohrdorf gearbeitet und davor 5 Jahre an der Oberlinschule in Potsdam, einer Schule mit Förderschwerpunkt «körperlich motorische Entwicklung». Ab diesem Schuljahr werde ich als Mentorin in B-Blau starten. Ich freue mich auf die Arbeit mit den Schüler*innen und auf die Zusammenarbeit mit Ihnen.

Dr. Hazem Abdel-Karim – Lernbegleiter für Physik und Mathematik

Liebe Schülerinnen und Schüler,
mein Name ist Hazem Karim und ich freue mich sehr, mich Euch heute als Euren neuen Physik- und Mathematiklehrer vorstellen zu dürfen. Ich bringe eine tiefe Leidenschaft für die Naturwissenschaften mit, die ich gerne an die Schülerinnen und Schüler weitergeben möchte. Mein beruflicher Hintergrund umfasst einen akademischen Werdegang; einen Dokortitel in Physik und 23 Jahre Erfahrung im Unterrichten von Physik und Mathematik in verschiedenen Altersstufen, von Klasse 6 bis hin zu Studierenden auf Hochschulebene. Dabei habe ich stets innovative Unterrichtsmethoden entwickelt, um die Neugierde der Lernenden zu wecken und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihr volles Potenzial auszuschöpfen.



Meine pädagogische Philosophie basiert auf interaktiver und praxisorientierter Lehre, bei der Schülerinnen und Schüler aktiv am Lernprozess teilnehmen. Dies ermöglicht es ihnen nicht nur, die Grundlagen dieser Fächer zu verstehen, sondern auch, wie sie in der realen Welt angewendet werden können. Ich freue mich schon sehr auf die gemeinsame Zeit und auf die gute Zusammenarbeit.



Kolja Glatzer – Betreuer im Kinderhaus und mehr

Hallo, Servus oder Gude, mein Name ist *Kolja Glatzer*, Jahrgang 1977 und ich werde im kommenden Zentrumsjahr das Schülerhaus übernehmen und mit den A- und B-Gruppen jeweils einen Vormittag gemeinsam den Wald erleben. Aufgewachsen in Oberursel bin ich gerade mit meiner Familie, von der auch alle am Montessori-Zentrum aufzufinden sind, zurück in den Taunus gezogen.

Was ich mitbringe, ist meine Erfahrung als selbständiger Wald- und Erlebnispädagoge, die ich zuletzt im oberbayrischen Voralpenraum hauptsächlich für Jugendherbergen, angeboten habe. Mein Hintergrund besteht aus einem Studium in International Forest Ecosystem Management (Bachelor) und einem Master in Wildtierökologie und Wildtiermanagement in Kombination mit langjähriger Kinder- und Jugendarbeit in Organisationen wie der *Waldjugend* und dem *Stadtjugendring Oberursel*. Wir sind als Familie leidenschaftlich gern Ski gefahren, fahren gemeinsam gern Mountainbike und sind generell gern in der Natur unterwegs. Ich freue mich auf eure Kinder.

Fortsetzung: Neue Gesichter im Zentrum

Laura Spazal – Mentorin in der A-Gelb

Ein herzliches Hallo, ich bin *Laura Spazal* und freue mich als Mentorin der A-Gelb in das neue Schuljahr gestartet. Ich bin 32 Jahre alt und wohne in Wiesbaden. Im letzten Jahr habe ich mein zweites Studium abgeschlossen. Vor meinem Lehramtsstudium an der Technischen Universität in Darmstadt war ich einige Jahre als Artdirektorin in einem Designbüro beschäftigt. Die vergangenen 3 Jahre habe ich im Beratungs- und Förderzentrum des Landes Hessen gearbeitet. Im Rahmen dieser Tätigkeit war ich als Lehrerin und Beraterin an einer Förderschule in Mainz-Kastel mit dem Schwerpunkt Lernen sowie an einer IGS in Wiesbaden beschäftigt. Dort konnte ich feststellen, wie viel Freude mir die Arbeit mit Kindern macht und wo die Grenzen der Regelschule liegen. Nach einigen begeisternden Hospitationen an verschiedenen Montessori-Schulen, habe ich mich für das Montessori-Zentrum in Hofheim entschieden. Im Oktober beginne ich mit meinem berufsbegleitenden Montessori-Diplom - worauf ich mich sehr freue. In meiner Freizeit findet man mich auf meiner Yogamatte, mit einem guten Buch im Garten oder beim Sport in der Natur. Jetzt freue ich mich sehr auf das gemeinsame Jahr, das vor uns liegt.



Nadine Ziehm – Lernbegleiterin für Englisch

Mein Name ist *Nadine Ziehm*. Ich freue mich sehr, ab diesem Schuljahr an der Montessori-Schule Hofheim Englisch in den B- und C-Gruppen zu unterrichten. Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder, 10 und 14 Jahre alt, die wir zweisprachig erziehen. Wir leben in Hofheim. Ich bin Australierin, geboren in Südafrika und vor 15 Jahren nach Deutschland gezogen. Ich habe meine Schul- und Universitätsausbildung in Traditioneller Chinesischer Medizin absolviert und als Dozentin an der *UWS Australien* gearbeitet. Seit ich in Deutschland lebe, unterrichte ich Englisch und habe eine Leidenschaft dafür, Englisch so zu unterrichten, dass es den Kindern viel Spass macht!



Olta Kaldrica – FSJ in der Grundschule

Hallo, mein Name ist *Olta Kaldrica* und ich bin 27 Jahre alt. Ich komme aus Albanien, und ich werde mein Freiwilliges Soziales Jahr an der Schule absolvieren und freue mich sehr darauf. Ich habe mein Studium als Lehrerin in meinem Heimatland abgeschlossen und bin vor einem Jahr als Au Pair nach Deutschland gekommen. Das Konzept der Montessori-Schule ist für mich etwas Neues und sehr Interessantes und ich hoffe, dass diese Erfahrung mir in meiner Entwicklung weiterhelfen wird. In meiner Freizeit gehe ich gerne ins Fitnessstudio, treffe Freunde und ich höre gerne Musik. Ich freue mich auf das Jahr in der Montessori-Schule und ich wünsche euch allen einen guten und erfolgreichen Start ins neue Schuljahr.



Sebastian Seidel – BFD im Kinderhaus

Liebe Eltern,
mein Name ist Sebastian Seidel, 18 Jahre alt und bin ein BFDler im Kinderhaus. Beworben auf die Stelle habe ich mich, da mich der Beruf des Erziehers sehr interessiert. Mein Hobby ist Wandern. Ich freue mich sehr auf die Arbeit mit den Kindern und Ihnen.



Fortsetzung: Neue Gesichter im Zentrum

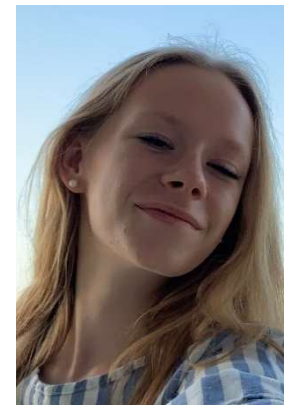


Cassandra Courtis Canchila – Praktikantin im Nest

Liebe Eltern, ich bin *Cassandra Canchila Courtis*, bin 20 Jahre alt und wohne in Hofheim am Taunus. Ich werde vom 04.09.2023 bis zum 21.06.2024 im Nest mein Jahrespraktikum im Rahmen der Ausbildung zur Sozialassistentin absolvieren. Bis vor drei Jahren besuchte ich die Montessori Schule Hofheim. Ich liebe Fremdsprachen, andere Länder und Kulturen, vielleicht auch, weil ich mit drei Sprachen aufgewachsen bin: Griechisch, Spanisch und Deutsch. Seit dem 06.09.2022 besuche ich die *Brühlwiesenschule* in Hofheim und habe mit der Ausbildung zur Sozialassistentin begonnen. Mein Ziel ist es Erzieherin zu werden, da ich gerne mit Kindern zusammen bin. Meine Hobbies sind Reiten, Malen, Bildhauern, Musik hören und Singen im Chor. Ich freue mich riesig auf eine schöne, erlebnisreiche Zeit mit Ihren Kindern und auf eine gute Zusammenarbeit.

Victoria Hegeler – FSJ im Nest

Liebe Eltern,
mein Name ist *Victoria Hegeler*. Ich bin 18 Jahre alt und komme aus Hofheim. Vor ziemlich genau 15 Jahren war auch ich ein kleines Kinderhaus-Kind und bin daher mit vielen Montessori Materialien gut vertraut.
Nun habe ich mein Abitur am Privatgymnasium *Dr. Richter* in Kelkheim im vergangenen Juni absolviert und kehre jetzt im Rahmen meines *Freiwilligen Sozialen Jahres* zurück ans Zentrum, wo ich im Nest tätig sein werde. Ich freue mich riesig auf die kommenden Monate in der gelben Gruppe, auf das Zusammenspiel mit den Kindern und die Zusammenarbeit in diesem tollen Team.



**30 Jahre Montessori-Pädagogik in Hofheim
oder von der Betreuung im Wohnzimmer zum Montessori-Zentrum**

Bereits im Juni wurde beim alljährlichen Zentrumsfest dieses Jubiläum - 30 Jahre Kinderhaus & 10 Jahre Nest - ausgiebig gefeiert. (Die Hofheimer Zeitung berichtete darüber am 13.06.2023.) Und hinter jedem Jubiläum steht eine spannende Geschichte, die mit viel Herzblut, Kreativität, Engagement und Beharrlichkeit geschrieben wurde.

Um diese Geschichte noch einmal lebendig werden zu lassen, traf sich Almut Edinger (Pädagogische Direktorin und einer der beiden hauptamtlichen Vorstände des Montessori-Zentrums Hofheim e.V.) mit den Gründerinnen, ehemaligen und aktuellen Leitungen, sowie einem „ehemaligen Montessori-Kinderhaus-Kind“ zu einem spannenden Gespräch, bei dem viele kleine Erlebnisse, der Weg bis zur Entstehung des Kinderhauses, Geschichten über Zweifler, Hindernisse und unerwartete Helfer zu Tage kamen.



Vordere Reihe v.l.n.r.: Heidi Laube-Reining, Ingelore Ehrlich, Inge Neumeyer
Hintere Reihe v.l.n.r. Maren Unger, Katharina Randoll, Annette Heißenberg

Fortsetzung: 30 Jahre Montessori-Pädagogik in Hofheim

„Der Ursprungsgedanke war, die geplante städtische Kindertagesstätte «Am Steinberg» als Montessori-Kinderhaus anzuvisieren. Da die Stadt Hofheim dafür jedoch andere Pläne hatte, aber der Bedarf an Kindergartenplätzen wie heute hoch war, schlossen sich 40 Eltern zur Montessori-Fördergemeinschaft zusammen.“, so umreißt Inge Neumeyer kurz den Beginn.

Eine der ersten Interessent*innen, die sich auf den Aufruf „Wer hat Lust auf Montessori?“ in der Hofheimer Zeitung meldete, war *Ingelore Ehrlich* und sie hatte die Idee, *Inge Neumeyer*, die Initiatorin des Aufrufes „ein wenig zu beraten“, da sie ausgebildete Montessori-Erzieherin war und zeitliche Kapazitäten hatte. *Ingelore Ehrlich* erzählt von Informationsabenden, Zufällen, Öffentlichkeitsarbeit im Osterhasenkostüm in der Hofheimer Fußgängerzone und vielen Wegbegleitern, die jemanden kennen, der jemanden kennt, der unterstützen und helfen könnte. „Wir konnten ja nicht mehr warten, wir mussten ja irgendwann einfach loslegen“, berichtet *Ingelore Ehrlich*. Das Wichtigste war, Präsenz zu zeigen, die Öffentlichkeit auf sich aufmerksam zu machen, um so Unterstützung für dieses Projekt zu gewinnen. Während der Organisation von Informationsabenden kam der Kontakt zum Orden der „Schwestern vom guten Hirten“ zustande.

Während der Terminfindung wurde mitgeteilt, dass die Waschküche des Ordens nicht mehr gebraucht und so Räume frei wurden. Und bei der Besichtigung wurde klar: Hier wollen wir unser Kinderhaus errichten. So wurde der Orden zum wichtigsten Unterstützer des Projektes.

1.200 DM an Spenden waren das Ausgangskapital und 350.000 DM wurden für den Umbau benötigt.

Das führte dazu, dass das Projekt mit einem Anruf bei *Sr. Gudula*, der damaligen Oberin des Ordens, abgesagt werden sollte.

Der Orden jedoch, dessen Konzept es damals war, bedürftigen Kindern und Müttern zu helfen, rief zwei Tage später zurück: „Wir möchten aber, dass Sie das machen. Wir helfen Ihnen.“ Rettung in letzter Sekunde: Die Stadt übernahm die Miete, damit das zukünftige Kinderhaus anderen Einrichtungen gleichgestellt war, der Orden übernahm den Kredit und kaufte wie auch der Main-Taunus-Kreis Plätze an. Als hilfreich erwies sich, dass damals das Recht auf einen Kindergartenplatz sich gerade durchgesetzt hatte und die zusätzlichen Plätze daher dringend benötigt und sehr willkommen waren.

So weit so gut. Nur wie 40 Kinder eingewöhnen? Spontan geht das nicht und vorerst ohne Raum? Denn die ehemalige Waschküche wurde ja erst von den Mitgliedern des Fördervereins in Eigenregie umgebaut. So beschloss man, mit einer kleinen Gruppe von Kindern im Wohnzimmer der Familie *Ehrlich* zu starten, bis die Räumlichkeiten auf dem Gelände des Ordens bezugsfertig waren. Sechs Monate lang wurde das Wohnzimmer jeden Morgen kinderhausgerecht umgeräumt und Montessori-Material bereitgelegt – die erste vorbereitete Umgebung. Mittags wurde sogar für die Kinder frisch gekocht. Abends für die Familie *Ehrlich* dann alles retour geräumt – zurück zum Wohnzimmer. *Anette Heißenberg*, die Tochter von *Ingelore Ehrlich*, erzählt: „Das war schon eine verrückte Zeit. Ich habe damals nicht mehr zu Hause gewohnt und wenn ich dann zu Besuch war und morgens ins Wohnzimmer kam, war da richtig was los. Klar, wusste ich, was meine Mutter geplant hatte, aber oft saß ich dann mit meiner Kaffeetasse auf der Treppe und dachte: Die macht das wirklich.“

„Ja, man kann in der kleinsten Hütte nach Montessori arbeiten. Es war nicht ideal, aber ein Anfang.“, erwidert *Ingelore Ehrlich*.

Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen



Fortsetzung: 30 Jahre Montessori-Pädagogik in Hofheim

Am 28. August 1993 war es dann soweit: Das Kinderhaus war bezugsfertig. Gute zwei Jahre leitete *Ingelore Ehrlich* das Kinderhaus und hatte so die Möglichkeit, das äußere Konzept (Räume und deren unterschiedliche Nutzung – Montessori-Raum, Werkraum, Küche), so, wie sie es in Bad Homburgs Montessori-Kinderhaus praktisch und in der Montessori-Literatur theoretisch kennengelernt hatte, umzusetzen. Bis heute wird es noch so praktiziert. Fast zeitgleich entwickelte sich eine weitere Montessori-Initiative. Für den Aufbau eines Kinderhauses in Kriftel wurde eine Leitung gesucht. *Heidi Laube-Reining* bewarb sich auf eine ausgeschriebene Leitungsstelle, nicht wissend, dass die Einrichtung erst noch aufzubauen ist. *Heidi Laube-Reining*, selbst Mutter von vier jungen Kindern, lehnte ab. Was *Ingelore Ehrlich* veranlasste, mit ihrem Vorstand zu sprechen und zu kündigen, um in Kriftel die Einrichtung aufzubauen. „*Heidi war Sozialpädagogin und hatte ein Montessori-Diplom. So jemanden konnten wir doch nicht gehen lassen. Da musste ich doch nach Kriftel und die Leitung übernehmen, damit Heidi Hofheim weiterführen konnte.*“, berichtet Frau *Ehrlich*.

Nach und nach folgten weitere Kinderhäuser in Idstein und Eppstein, immer begleitet durch die intensive Beratung aus Hofheim, daher auch die Entstehung des Begriffes „Leuchtturmfunktion“ für Hofheim.

Auslöser für dieses umfassende Engagement waren die eigenen Kinder, bzw. die Suche nach Kindergartenplätzen und die Feststellung, dass ein*e Erzieher*in für 30 Kinder pro Gruppe, wie damals üblich, alles andere als ideal waren. Heute engagieren sich Frau *Ehrlichs* Kinder, *Annette Heißenberg*, hauptamtlich als Leitung des Kinderhauses und ihr Sohn, *Martin Ehrlich*, ehrenamtlich als Vorsitzender des Aufsichtsrates für das Montessori-Zentrum Hofheim e. V.

Um dem wachsenden Personalbedarf Rechnung zu tragen, wurden auf Initiative von *Christiane Gobbin-Clausen*, einer erfahrenen Montessori-Lehrerin, bereits ab 1994 Montessori-Diplom-Kurse eingerichtet und bis heute erfolgreich durchgeführt.

Inklusion war von Anfang an ein wichtiges Thema im Kinderhaus. *Heidi Laube-Reining* erläutert: „*Kurz nach dem ich 1995 Leitung wurde, habe ich mit den Kinderhaus-Eltern über eine Öffnung des Kinderhauses für Kinder mit Beeinträchtigung / Besonderen Bedürfnissen gesprochen. So haben wir fünf weitere Plätze genehmigt bekommen und konnten ab 1996 Kinder mit Beeinträchtigungen aufnehmen. Da mussten wir erst mal Erfahrungen sammeln. Viele Schlüsselerlebnisse mit den Kindern haben uns geholfen und uns in unserem Tun bestärkt.*“

Seit dem Jahr 2000 gab es die Idee der Einrichtung eine Kinderkrippe bzw. eines Nestes für Kinder von 0 bis 3 Jahren. Auch hier kamen gesetzliche Vorgaben und Investitionsprogramme der Nestgründung zu Hilfe. Ein Konzept wurde erstellt und im September 2013 wurde das Nest eröffnet. Seit 2016 hat *Maren Unger* die Leitung des Nestes inne und erzählt von den vielen Änderungen, die aus der intensiven Beobachtung des Alltags und der einzelnen Kinder zu anderen Strukturen geführt haben. Im Hintergrund immer die Frage: „*Wo ist die Grenze zwischen der Freiheit des Kindes und der Regulation durch den Erwachsenen, damit sich das Kind in der Gruppe gut entwickelt und nicht überfordert wird?*“ So bekommen schon die jüngsten Kinder die größten Entwicklungsmöglichkeiten.



Fortsetzung: 30 Jahre Montessori-Pädagogik in Hofheim

Auch *Almut Edinger*, die regelmäßig in den Gruppen hospitiert, kann von vielen positiven Eindrücken begeistert berichten: „*Es herrscht eine ganz besondere Atmosphäre im Nest und Kinderhaus. Es ist nie laut, es herrscht immer eine beständige Geschäftigkeit in einer sehr entspannten Atmosphäre. Als Besucherin ist man automatisch bemüht, möglichst unsichtbar zu sein, um die Kinder in ihrem Tun nicht zu stören. Man kann viel über Montessori reden, lesen oder Kurse machen, aber die Wirksamkeit, die Atmosphäre, kann man nur selbst erleben.*“

Katharina Randoll, ein „Kind der ersten Stunde“, erinnert sich abschließend sehr gerne an ihre Zeit im Kinderhaus. In Erinnerung sind ihr besonders der Morgenkreis mit allen 40 Kindern, die Feste und der Montessori-Raum sowie das Kochen mit den anderen Kindern geblieben.

Am Ende der Gesprächsrunde bleibt die gemeinsame Feststellung, dass aus den Anfängen so viel mehr geworden ist, als man sich damals hätte vorstellen können. Denn über die Jahre ist ein großes Montessori-Zentrum mit Grundschule, integrierter Gesamtschule und einer gymnasialen Oberstufe daraus geworden. Auch die Ganztagsentwicklung wird immer weiterentwickelt. Zwei Schulsozialarbeiter*Innen sind am Zentrum tätig und auch die Erwachsenenbildung startet im Oktober mit einem Montessori-Kurs PRIMA 6-12 wieder (nähere Infos und Anmeldung auf der Homepage www.montessori-hofheim.de).

„*Wir waren schon ein bisschen wahnsinnig damals*“, sagt *Ingelore Ehrlich* und nicht nur die Gründerinnen müssen herzlich lachen. Überhaupt wird viel gelacht in dieser Runde, bei den Erzählungen. Augen strahlen, während man die Erinnerungen teilt und die Energie von damals scheint fast greifbar. Und so wünschen sich alle, dass das Hofheimer Montessori-Zentrum ein „Montessori-Leuchtturm“ bleibt und weiterhin die pädagogische Landschaft bereichert.

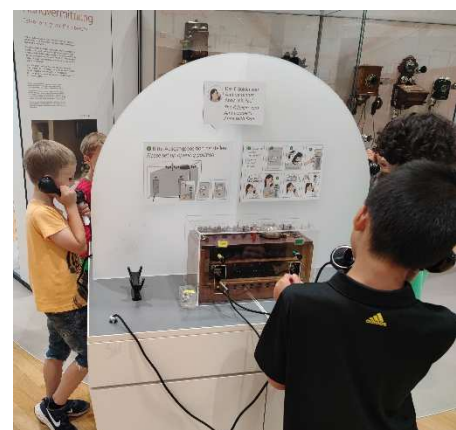
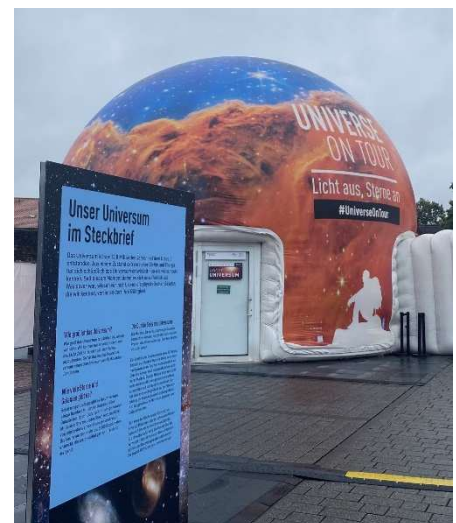
Sommerferienspiele

Vom 24. bis zum 28. Juli fanden unsere Ferienspiele im Sommer statt. Leider hat uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung gemacht und wir mussten ein bisschen umplanen. Trotz des verregneten Wetters hatten wir eine tolle Zeit miteinander, in der wir viel erlebt haben. Wir haben Chili sin Carne gekocht, Kuchen gebacken, Salate und Rohkost zubereitet und an unseren Ausflugstagen hat sich jede*r ein eigenes Lunchpaket zusammengestellt.

Unsere Ausflugsziele waren das *Museum für Kommunikation* in Frankfurt und das mobile Planetarium in Hofheim. Dabei lernten wir viel über die ersten Schriften und Symbole und staunten im Planetarium über unser Universum. Ein Highlight war mit Sicherheit, als wir uns bei Regen den Berg hochquälten und oben schon die Pizza auf uns wartete.

An den anderen Tagen wurde viel gebatikt, teilweise schauten Geschwister aus dem Kinderhaus zu oder versuchten sich selbst am Färben von Kleidungsstücken. Im Kreativraum gab es die Möglichkeit Taschen mit Textilfarbe zu bemalen, Windowcolours-Kunstwerke anzufertigen oder etwas eigenes Kreatives zu erstellen. Die Regenspausen wurden immer mit Plattenball, Fußball, Spielen im Sand oder freiem Spiel gefüllt.

Zum Wochenabschluss schauten wir einen Film und knabberten Popcorn. Damit ging eine schöne Woche zu Ende.



Französische Studienfahrt

Vom 10.07. bis 13.07.23, in einer der letzten Wochen des vergangenen Schuljahrs, konnte sich unser Französisch-Kurs der 11. Klasse noch über ein besonderes Ereignis freuen: Es fand eine Studienfahrt nach Straßburg statt. Diese war nicht lange vorher geplant gewesen, eine eher spontane Idee, sechs Wochen vor der Reise, führte zu diesem Erlebnis.

Da unsere Gruppe nur aus sieben Schülern plus einer Lehrerin bestand, war die Organisation vergleichsweise weniger aufwendig, aber dennoch eine Herausforderung. Vor allem die Rückfahrt blieb für einige Zeit ein Problem, da es infolge der Vorbereitungen zum französischen Nationalfeiertag sehr schwierig war, eine (günstige) Rückfahrgelegenheit zu bekommen.

Die Antwort auf dieses Problem entstand durch die Planung eines Tagesausfluges nach Strasbourg für die Französisch-Schüler*innen der C-Gruppen. Der dafür bestellte Bus konnte uns anschließend zusammen wieder zurück nach Hofheim fahren. Durch diese Lösung stand die Organisation – die Fahrt konnte beginnen.

Los ging es um 10.30 Uhr am Frankfurter Hauptbahnhof. Ein Flixbus brachte uns von dort nach Strasbourg, wo wir um 14.45 Uhr ankamen. Anschließend fuhren wir mit Bus und Tram nach Geispolsheim, einem Dorf etwas außerhalb der Stadt, wo die Unterkunft angemietet worden war.

Eine Wohnung direkt in Straßburg war wegen der spontanen Planung nicht mehr zu bekommen. Das bedeutete auch, dass der Weg ins Zentrum von Strasbourg etwas länger war. Am ersten Tag fuhren wir daher nicht nochmal ins Zentrum, sondern beließen es bei einem Spaziergang um Geispolsheim herum.

Das Programm für den Aufenthalt war recht überschaubar: Ein Schokoladenmuseum sowie die *Astronomische Uhr* sollten besichtigt werden, außerdem war eine Führung durch das EU-Parlament geplant. Im Zentrum stand dabei natürlich auch der Sprachkontakt, der uns die Sprache nochmal näherbringen sollte. Dieser war mal mehr, mal weniger präsent – im Restaurant häufig nicht, da man sich eher auf Englisch, manchmal sogar auf Deutsch verständigte. Bei den tatsächlichen Aktivitäten war das aber nicht der Fall, hier konnte man die französische Sprache sozusagen live erleben.

Am Dienstag stand das Schokoladenmuseum auf dem Programm. Dabei handelte es sich um das Gelände einer Schokoladenfirma, die ihre „nebenan“ hergestellte Schokolade in einem anderen Gebäude präsentierte. Unter anderem wurde der Herstellungsprozess und die Charakteristika verschiedener Schokoladen (diesmal auch auf Französisch) beschrieben. Zudem gab es eine Art Workshop, bei dem man seine eigene Schokolade verzieren konnte. Dafür wurden flüssige Schokolade und zahlreiche Dekorationen bereitgestellt, die auch für die echten Produkte der Firma verwendet werden. Formen gab es für uns jedoch nicht – unsere Kreationen konnten höchstens als „Schokoladenkleckse“ bezeichnet werden und kamen echten Pralinen nicht nahe. Nichtsdestotrotz konnte man sie anschließend zum Verzehr mitnehmen. Da das Schokoladenmuseum tatsächlich nicht direkt in Straßburg lag, wurde der restliche Tag eben dort verbracht. Wir konnten viele Plätze und Gebäude kennenlernen und uns einen Überblick über das Stadtzentrum verschaffen.



Fortsetzung: Französische Studienfahrt

- Am Abend geschah schließlich noch etwas Dramatisches: Es war eine Sturmwarnung vorhergesagt, was zunächst nicht zu stimmen schien, da um 19.00 Uhr, als wir in einem Restaurant zu Abend aßen, noch keine Anzeichen eines Sturms zu erkennen waren.
- Dennoch fuhren keine Busse mehr und wir konnten dadurch nicht mehr in die Wohnung zurückfahren. Die Lösung: Eine Art Rufbus, der uns an einer Haltestelle auflesen würde.
- Schon als wir die Haltestelle erreichten, hatte es angefangen, leicht zu regnen, doch das blieb nicht so. Regen und Wind wurden immer stärker, bis schließlich ein Hagelsturm entstand. Zeitweise donnerten kirschgroße Hagelkörner so laut auf das große Dach der Haltestelle, dass man sich kaum noch hören konnte. Während dieses Wetters hielten zwei Rufbusse an, doch nicht den, welchen wir bestellt hatten. Erst, nachdem das Schlimmste schon vorübergezogen war, kam dann doch der richtige an und brachte uns zurück nach Geispolsheim.



Im Zentrum des nächsten Tages stand die Führung durchs EU-Parlament. Die Anfahrt erwies sich allerdings als problematisch - nur drei von uns erwischten den Bus, mit dem wir rechtzeitig um 11.00 Uhr am Parlament ankommen würden. Wir warteten auf die anderen und konnten einen Teil der Führung deshalb nicht erleben. Wir konnten jedoch Fragen bezüglich der Aufgaben des Parlaments und der Besetzung stellen. In diesem Teil der Führung war die französische Sprache sehr präsent – vielleicht so präsent wie bei keiner anderen Situation während unseres Aufenthalts.

Schließlich durften wir auch noch für eine Weile in den Sitzungssaal, wo man der Versammlung von oben zuschauen und zuhören konnte. Zwar hörten wir keine Rede, (zurzeit wurde „nur“ über Gesetze abgestimmt) doch immerhin sahen wir die Sitzung live in ihrer vollen Größe – etwas, was man auch dort nicht jeden Tag erleben kann.



Fortsetzung: Französische Studienfahrt

Als letzte Aktivität am Donnerstag war die Besichtigung der *Astronomischen Uhr* im *Münster* zusammen mit den C-Schülern geplant. Mit diesen trafen wir uns im Stadtzentrum und liefen dann zur *Cathédrale Notre-Dame de Strasbourg*. Im Inneren der Kirche erwartete uns ein Video, in dem die vielen verschiedenen Funktionen sowie die Geschichte der *Astronomischen Uhr* auf Französisch erklärt wurden. Unter anderem, so erfuhren wir, besitzt sie eine mechanische Rechenmaschine, mit der die wichtigsten kirchlichen Daten für jedes neue Jahr berechnet werden. An diesen Tagen schlägt die Uhr außerhalb ihres normalen Rhythmus'. Der restliche Nachmittag wurde anschließend in Straßburg verbracht, so dass auch die C-Schüler Gelegenheit bekamen, sich die Stadt genauer anzusehen. Gegen 17.30 Uhr fand die Abfahrt statt und ohne die Stopps, die wir durch die Anreise mit dem Flixbus gemacht hatten, kamen wir bereits nach guten drei Stunden in Hofheim an.

Im Großen und Ganzen war die Studienfahrt ein Erfolg – vor Ort traten keine großen Schwierigkeiten auf, die Aktivitäten waren abwechslungsreich und jeder hatte Spaß an der Reise. Zu erwähnen ist natürlich auch der Kontakt mit der Sprache, der gerade bei unseren Ausflugszielen stark zum Vorschein kam. Die einzige „Panne“, für die wir etwas konnten, war der verpasste Bus zum EU-Parlament, durch den wir einen Teil unseres Erlebnisses aufgeben mussten. Ansonsten war sowohl unsere Reise als auch der Tagesausflug der C-Schüler sehr gelungen – obwohl beide in einer Zeitspanne von nur sechs Wochen geplant wurden.

(Laurens Edding)

Termine zum Vormerken

Elternabende

- 11.09.2023 B-Gelb und C-Grün
- 12.09.2023 B-Rot und C-Gelb
- 13.09.2023 B-Blau
- 14.09.2023 C-Blau und C-Rot
- 18.09.2023 A-Gelb und D-Gruppen
- 19.09.2023 A-Blau
- 20.09.2023 A-Rot
- 21.09.2023 Schülerhaus

Pädagogische Tage / Ferientage

- 02.10. 1. Pädagogischer Tag Kinderhaus und Schule

Elternforum (Anmeldung über Sekretariat erforderlich)

- 28.09.2023 Neugierig auf Schule
- 05.10.2023 Infoabend Schulabschlüsse C
- 12.10.2023 Infoabend „C nach D“
- 23.10. - 27.10. Herbstferien

Sonstiges

- 14.10.2023 Basar Kinderhaus
- 19./20.10.2023 SEL-Gespräche

Herausgeber:
 Montessori-Zentrum Hofheim e. V.
 Schloßstr. 119
 65719 Hofheim am Taunus
 Tel. 06192 / 30 92 10
 Fax 06192 / 30 92 12
 info@montessori-hofheim.de
 www.montessori-hofheim.de

Redaktion:
 Anke Klepper (ehrenamtlich)
 Almut Edinger
 Ralf Beyer (V.i.S.d.P.)